

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 56.

Sonnabend, den 25. Februar.

1843.

Bekanntmachung.

Die am Pleißenflusse alhier gelegene und der hiesigen Stadtgemeinde gehörige Barfußmühle mit 8 Mahlgängen nebst Schleif- und Polirmühle und Inventarium soll meistbietend verkauft werden. Kauflustige haben sich deshalb den 4. April d. J. Vormittags 10 Uhr bei der Rathsstube alhier einzufinden, woselbst die nähern Bedingungen vom 1. März d. J. an zur Einsicht vorliegen. Leipzig den 17. Februar 1843. Der Rath der Stadt Leipzig. **Otto.**

Bekanntmachung.

Die Oekonomie des in der unmittelbaren Nähe der hiesigen Stadt gelegenen und der Stadtgemeinde gehörigen Vorwerks Pfaffendorf soll von Walpurgis d. J. an anderweit meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige haben sich zu diesem Behufe Vormittags 10 Uhr bei der Rathsstube alhier einzufinden, woselbst vom 1. März d. J. an die näheren Bedingungen zu Einsicht vorliegen. Leipzig, den 17. Februar 1843. Der Rath der Stadt Leipzig. **Otto.**

Bekanntmachung.

Von den der hiesigen Stadt zugehörigen Roggenmehl-Vorräthen soll eine bedeutende Quantität zu billigen Preisen sofort verkauft werden. Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert, sich deshalb an den Rath, Oekonomie-Inspector Herrn **Wapler** im Markstalle alhier zu wenden und wird dabei annoch bemerkt, daß Abnehmern von größern Quantitäten die annehmlichsten Preise zugestanden werden sollen. Leipzig, den 18. Februar 1843. Die Markt-Deputation des Raths der Stadt Leipzig.

Reisebilder.

V.

Die Fahrt nach Pesth.

(Fortsetzung.)

Aus dem so lebendigen, durch die Reihe seiner prächtigen Gebäude so glänzenden und im März 1838 so verhängnißvollen Quai hat man geradeaus Ofen, das alte Buda, vor sich, das sich zu Pesth, der Lage nach, wie Neustadt zu Altstadt, Dresden, die Kleinside zur Altstadt in Prag, wie Deuz zu Ebn, Castel zu Mainz und kurz, wie so manche durch einen Fluß getrennte Hälfte einer Stadt zu ihrer zweiten Hälfte verhält. Gewöhnlich ist die eine Hälfte einer solchen Stadt geringer, kleiner, ärmer, unansehnlicher, als die andere, ob sie gleich früher bestand, als die glänzendere, größere, reizere Schwester. So wird z. B. Niemand darthun können, daß Alt-Dresden früher bestand, als das gegenüberliegende Neustadt-Dresden und doch hat sich letzteres bei Weitem nicht zu solcher Ausdehnung vergrößert, wie jenes. Mit Ofen ist es auch so; es bildet mit Pesth eigentlich eine Stadt; es ist vermuthlich die ältere Niederlassung, denn die es beherrschenden Berge eigneten sich zum Anlegen fester Schloßer besser, als die unbedeutenden Höhen bei Pesth, und schon die Römer hatten ihre Lager für 13,000 Mann hier. Dessenungeachtet

ist letzteres auf seine Kosten emporgestiegen und Ofen erscheint, mit ihm verglichen, ob es schon auch 30,000 Bewohner zählt, bde und todt.

Vom Quai aus in Pesth gesehen, fällt es reizend in's Auge. Man hat alsdann links den hohen Blockberg vor sich; eine Schlucht trennt diesen alsdann von dem großen Berge, auf dem der prachtvolle Palast des Erzherzogs Palatinus steht, und nun reiht sich die Festung daran, die höher gelegene Stadt, welche terrassenförmig herabsteigt und sich in einer langen Häuserlinie längs dem Flusse unten endigt. Rechts verschwimmt endlich Alles in mäßigen, mit Weinreben bekränzten Höhen. Auf einer langen Schiffbrücke wandert man hinüber. In wenigen Jahren wird sie nicht mehr existiren. Da schwebt statt ihrer dann eine Kettenbrücke über der Donau, daß die Welt ein neues Wunder der Architectonik zu bewundern Gelegenheit hat. Einen Strom zu überwältigen, welcher 20—30 Fuß und noch höher sich erhebt, wenn seine Gewässer tiefer unten gehemmt werden, dessen Eisschollen allenfalls bisweilen mit manchem Eisfelde im Meere sich messen können, ist wahrlich ein kühnes Unternehmen, welches bereits seit einigen Jahren Hunderte von Menschen beschäftigt, Tausende von Centnern*) an Steinen und Eisen verbraucht und Millionen Gulden kostete,

*) 40,000 Centner Eisen berechnete man.